

Nichtstun – Faulheit oder Gelassenheit?

Was sehe ich, wenn ich mich in diesen Tagen / Wochen beobachte?

Im Gegensatz zu vielen, die von Geschäftsschließungen, Kündigung, Kurzarbeit betroffen sind – oder, im schlimmsten Fall, an Corona erkrankt sind, kann ich die Lage entspannt erleben.

Ja, eine gewisse Angst, von der Krankheit befallen zu werden, ist in „meinem Alter“ immer da. Mit der Schutzmaske und Abstand halten versuche ich das Ansteckungsrisiko zu verringern.

Ganz anders ist es mit den fehlenden persönlichen Kontakten.

Das belastet mich schon, wo ich doch bekanntermaßen fürs Leben gern „hostube“!

Aber auch damit werde ich fertig.

Ich kann ums Haus 'rum schaffen, wenn ich will.

Ich laufe fleißig in der näheren Umgebung – allein, oder mit der Enkelin Nina.

Ich kann lesen, musizieren und – ich kann herrlich faulenzeln.

Einfach sitzen, ohne etwas zu machen – nur schauen, hören, riechen.

Vor Tagen hat ein Nachbar Schumpen aufs Feld getrieben –

ganz dezent hört man die Schellen – am Sonntag hab' ich den Kuckuck gehört – auf der Wiese von Schneiders Hannes sind ganz in der Früh' Rehe zu sehen.

Am Bachufer blühen und duften die Büsche herrlich verschwenderisch!

(Schwiegersohn Thomas und Enkel David finden das gar nicht so toll – beide reagieren allergisch darauf.)

Das bewusste Nichtstun habe ich aber erst lernen müssen.

Gelassenheit halt.

Jetzt ist für mich diese Art von „Faulheit“ wie Urlaub – nur ganz ohne Hektik und Stress.

Damit ist die derzeitige Zwangspause für mich zu ertragen.

*Ein Beitrag von Helmut
Mitte April 2020*

